Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 9

Artikel: Aus St. Gallen, Schwyz und Solothurn : Korresepondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-527021

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In- und ausländische pädagogische Nachrichten.

Zürich. Die Zahl der Lehrer der Stadt Zürich beträgt gegenwärtig 271. Da zu Beginn des neuen Schuljahres die Schülerzahl 15500 betragen wird, so würden auf eine Klasse durschnittlich 57 Schüler entfallen. Dadurch würde die zulässige Maximalzisser überschritten.

Bern. Der Regierungsrat hat dem neugewählten Pfarrer W. Grütter in Hindelbant die Direttion des dortigen Lehrerinnenseminars über-

tragen.

Solothurn. Die Schulkon mission hat beschlossen, daß in Zukunft der Vormittagsunterricht je am ersten Montag im Monat März um 8 Uhr be-

ginnen solle.

Pentschland. Zahnärztliche Untersuchungen der Kinder in den Bolksschulen Rendts haben ergeben, daß von 5300 Kindern nur 4,37% vollständig gute Zähne hatten. Bei den untersuchten Kindern wurden 30 000 kranke Zähne gefunden. Sämtlichen Kindern wurde eine Anweisung zu zweckmäßiger Mundsund Zahnpflege übergeben.

— Mehr Lehrer und weniger Lehrerinnen wollen die städtischen Behörden in Berlin vom 1. Januar dieses Jahres ab anstellen, weil letztere rascher verbraucht und zeitiger in den Ruhestand treten als die Lehrer und ihre Beurlaubungen infolge von Krankheiten recht bedeutende Vertretungskosten

erfordern.

Brastlien. In der Nähe von San Paulo, einer herrlichen Gegend mit italienischem Klima bilden zirla zehn biedere Schweizersamilien eine eigene Kostonie, Helvetia, und besißen ein enormes Gebiet, das die besten Kaffeepslanzungen, große Maisfelder, prächtiges Weideland und noch etwas Urwald ausweist. Die betreffenden Familien gründeten einen eigenen Schultreis und suchen nun für ihre 30—35 Kinder einen rechtschaffenen kath. Lehrer (Schweizerbürger). Siehe Inserat.

Aus St. Gallen, Schwyz und Solothurn.

(Korrespondengen.)

- 1. **St. Gallen**. a) Tablat. Die hiesige katholische Schulgemeinde hatte letthin einen bedeutsamen Tag. In Folge der industriellen Entwicklung vermehrte sich im obern und untern Tablat die Schülerzahl in rapider Weise und stieg auf 792, verteilt auf 10 Lehrträfte und noch ist keine Abnahme vorauszusehen. Eine ersolgreiche Unterrichtstätigkeit bei durchschnittlich 80 Schülern ist fast unmöglich, wenn man noch in Betracht zieht, daß bei einzelnen Schulen per Jahr 50 und noch mehr Schülerwechsel vorkommen. Temgemäß sah sich die Gemeinde vor keinen andern Ausweg gestellt, als für eine Bermehrung der Lehrträfte und Lokalitäten zu sorgen. In zahlreich besuchter Bürgerversammslung wurden folgende Anträge des Schulrates anstandslos zum Beschlusse erhoben:
- 1. Der Schulrat ist beauftragt, den Schulhausbau in St. Georgen nach dem von Erziehungstepartement und Schulrat genehmigten Plan und Baubeschrieb sosort an die Hand zu nehmen und den Bau möglichst zu fördern.
- 2. Der Schulrat ist zu dem projektierten Bodenankauf an der Langsgasse von Herrn Kantonsrat Schmidheint zum Zwecke eines Bauvlatzes für ein Schulhaus in dorten zum Preise von 8 Fr. per m² ermächtigt.
- 3. Der Schulrat ist bevollmächtigt, jofort brei, im Bedürfnisfalle vier neue Schulen zu errichten.

4. Die Schulgenossen=Versammlung gewährt dem Schulrate den nötigen Rredit zur Ausführung vorbezeichneter Projekte.

Aus der Mitte der Bürger wurde der Antrag gestellt, in Verbindung mit dem Shulhausbau auch eine Turnhalle zu errichten. Ter Antrag wurde dem Schulrate zur Erdauerung zugewiesen.

Das neue Schulhaus in St. Georgen erhält laut Plan folgende Räumslichkeiten: Reller, Kohlenräume, Heizungsanlage, Badezimmer, vier Schulzimmer nebst Zubehör, zwei Lehrerwohnungen, Arbeitsschullokal. Die Lehrerwohnungen können jederzeit leicht in Schullokale amgewandelt werden. Der Kostenvoransschlag bezissert sich auf 123 000 Fr., davon gehen ab: Erlös vom alten Schulshaus zirka 35 000 Fr. und Staatsbeitrag zirka 20 000 Fr.

Die gefaßten Beschlüsse haben natürlich auch finanzielle Folgen. Die bisherige Bauschuld steigt von Fr. 60 000 auf 163 000 Fr., die Schulsteuer von 60 auf 65 Ets. bei einer jährlich vorgesehenen Abzahlung von mindestens 8000 Fr. Das ist freilich ein starker Pump an den Steuerbeutel, aber wo es die liebe Jugend gilt, darf man nicht farg sein, und offen gestanden lauert man auch hier so ein wenig auf die Bundessubvention, als Linderungsmittel für Steuerschmerzen.

Die neuen Schulstellen werden im Frühjahr besetzt. Un zahlreichen Bewerbern hiesur wird es jedenfalls nicht sehlen. Mögen aber diejenigen, denen das Glück als Auserkorene lächelt, nachher in keiner hinsicht enttäuscht sein, denn auch in Tablat ist nicht alles — Gold, was glänzt.

Dem tit. Schulrate zu seinem Erfolge auf der Bahn des Fortschrittes im Schulwesen unsere beste Gratulation!

— O b) 3ch kann mir die Freude unserer st. gallischen Arbeitslehrer= innen denken, welche sich ihrer bemächtigte, als ihr Flehen um Zuwendung bes amtlichen Schulblattes endlich erhört murbe. Ebenso ist ber Eifer ficher ein gang bedeutender, mit dem fich bieselben Jungfrauen und Frauen an das Studium der betreffenden Monatsschrift machen werden. Immerhin wird die Ueberraschung durch eine Gehaltserhöhung noch ungleich mehr mit stürmischer Freude entgegengenommen worden sein. Mit Riesenschritten geht es dem Examen entgegen. Die Lage auf dem padagogisch-methodischen Arbeitsfelde verschärft fich. Die Spannung auf Seite ber Lehrenden und der Lernenden wird immer intensiver. Es beginnen die Repetitionen mit ihren nie ausbleihenden Ueberraschungen. Man bemerkt mit Entsetzen, wie so viele Sachen sich seit Mai 1902 verslüchtiget haben. Wir Lehrfräfte alle tun gut, wenn wir die Nervosität möglichft fern zu halten suchen. Wer das ganze Jahr hindurch fleißig feines Amtes gewaltet hat, braucht bes Eramens wegen nicht in eine außergewöhnliche Lage zu geraten. Nichts verkehrter und nugloser, als bas Drangen und Sturmen aufs Examen hin, außer man wolle mit Ruckussgewalt die Kinder tonfus machen, fo daß diefelben vor lauter Bäumen den Wald nicht feben. - Sinfichtlich ber Abgabe ber Lehrmittel an die Primarschulen wird wiederum größtmöglichste Sparsamkeit empfohlen, zumal die Notauflage ber Lesebücher für die 2., 3. und 4. Rlasse vergriffen ist. Auf Beginn des Schuljahres 1904/05 werden die neuen, umgearbeiteten Lesebücher in Unwendung fommen. Hoffentlich werden barin die Buniche ber Lehrerschaft aufs Möglichfte berucksichtiget. In ben gegenwärtig im Gebrauche stehenden Lesebüchern der untern Alasse machte ich die Entdeckung einer Reihe von Truckfehlern bezw. Auslaffungen von Wörtern, so daß fich mitunter im Lehrunterrichte gang eigentumliche Szenen abspielen. In Anbetracht ber unveränderten Druckauflage biefer Lehrbücher fann ich nur schwer begreifen, wie berartige Schniger überhaupt vorkommen konnten. Jedenfalls find die Verfasser nicht schuld baran. —

Run bemächtigt fich die Kritit aus Fachtreisen bes neuen Prüfungs reglementes. Nächstbeteiligte und fernstehende Kreise äußern sich darüber nicht besonders schmeichelhaft. Mündlich und schriftlich find mir Urteile zugekommen, welche darüber einstimmen, daß es mit der Erleichterung gar nicht weit her ist und daß man sich von der Schablone noch keineswegs emanziepiert habe. Dies ist langer Reden tiefer Sinn. Nach einläßlichem Nachdenken kommt auch Schreiber dies zum Schlusse, daß man mit der zweiten Prüfung füglich hätte abfahren dürfen, statt die jungen Lehrer zu zwingen, ben ganzen Wissensschwall, der ihnen vom 7. bis zum 19. Altersjahre in verschiedenster Zubereitung ferviert worden ist, abermals aufzuwärmen. Dag ber Lehrerstand tuchtiger werde durch die zweimalige Prüfung, dies glaubt wohl kein Mensch. Wer Freude am Berufe und Weiterstudium hat, wird auf bem guten Pfabe mandeln auch ohne außern Zwang. Wohl aber find jene Falle nicht ausgeschlossen, wonach nach bestandener Konkursprufung aus lauter Ueberdruß die gange Bucherei in eine Ecke geworfen wird nach dem Rezepte: "Run aber ists genug des graufamen Spiels"; die Lehrer find ohnehin geplagt genug. Die Welt betrachtet fie je langer bestomehr als "bie Mädchen für alles." Man burbet ihnen aus lauter Respett und Vertrauen Aemter und Burben auf die schwere Menge, so daß es beim besten Willen unmöglich ist, sich in bas felbständige Studium irgend eines fausgezeichneten Buches zu vertiefen. Berlange man strifte Absolvierung von 7 Jahreskursen der Primarschule, ferner 3 Jahre Realschule und 3 Jahre Seminar, bann wird die Sache nicht so übel beraustommen. So wird auf diese Beise der vierte Seminarturs wenigstens formell ausgeglichen. Ronsequent diese Forderungen burchführen, dann tommts recht heraus.

— c) Evangel. Gogau mählte an die neue (3.) Lehrstelle Frl. Maria Gabathuler von Wartau.

In Wattwil resignierte Reallehrer Joos von Valendas (Bünden).

Lehrer Stiegers (in Libingen) Drama: "Dec schwarze Tod", in

Mosnang aufgeführt, foll febr gefallen haben.

Die kathol. Kantonsrealschule in St. Gallen führte die im Manustript vorliegende Märtyrer-Tragödie von P. Maurus Carnot "Der heil. Benantius" auf. Das Stück wird als eine Perle für die Jugendbühne bezeichnet, voll Leben und Handlung, begeistert und begeisternd, groß in der Auffassung, schlicht und einfach in der Darbietung. Ein Kränzchen dem Regisseur Hrn. Reallehrer Zweisel!

Hr. Sekundarlehrer Beat Steiner in Gokau hat im Vorsaal ber Sammlungen bes Kunftvereins in St. Gallen ein Delbild eines Idealbildes einer mittelalterlichen Klosteranlage ausgestellt. Hr Steiner hat diese in die st. gallische Landschaft hineingesett. Wir hatten uns die Gelegen eit nicht entgehen laffen, diese prächtige Arbeit eines vorwärtsstrebenden, genialen Kollegen auch zu besehen und zu bewundern. Als Laie mussen wir betonen, daß uns das ganze Bild, in fo fraftigen Farben geschilbert und plastisch ausgeführt, ungemein beimelig anmutete. Das Bild ift in Polar-Parallelperspettive erstellt und gibt dem Banzen ein mehr lehrhaftes, für ben Anschauungsunterricht bestimmtes Aussehen. Der Autor wünschte dies auch, und es schwebte ihm von Anfang an der Gedanke vor, das Werk möchte vervielfältigt und auf der obern Schulftufe zum Anschauungszwecke verwendet werden. Unfer sehnlichster Wunsch ist nur der, diese Idee werde in nächster Balde verwirklicht werden. Daß übrigens hr. Steiner im Zeichnen und Malen ein Meister ist, wußten wir schon lange; so hat derselbe auch ein prachtiges, gemaltes Bilb feines ibnllischen und romantischen Beimatdörschens Maseltrangen im Gasterlande ausgeführt. Freilich — nur so im Vorbeigehen bemerkt — einen netteren und anziehenderen Erdenfleck hatte sich hr. Steiner nicht auswählen können. Denn es ist nur Wahrheit, was ber dortige Dichter fingt:

"Gelehnt an mattengrüne Halben, Sişt Maseltrangen traut und still. Geschüßt vom nahen Gasterwalde, Ists wie ein liebliches Idyll."

Horn. Sekundarlehrer Steiner unsere Gratulation und ein herzliches "Glück auf" zu weiterm Schaffen auf diese.n Gebiete!

Goldach entscheidet am nächsten Sonntag über Erwerbung eines Schul-

haus-Bauplages.

Katholische Lehrer und Geistliche der beiden Bezirke Ober= und Unterrheintal gedenken kommendes Frühjahr einen mehrtägigen Kurs zu beruflicher Fortbildung in der Biblischen Geschichte resp. Methodik dieses Faches zu veranstalten. Warum Dezentralisation?

Die Rapperswiter Shulverschmelzungsangelegenheit ist insofern in ein neues Stadium getreten, als von seite des evanzel. Schulrates RapperswilsJona eine scharse, entschiedene Verurteilung und Zurückweisung der Verschmelzung der Zweischmelzung der zwei konfessionellen Schulverbände in einer Vroschüre ersichienen ist. Sie enthält eine grundsähliche Abweisung der Verschmelzungsidee vom protestantischen und freisinnigen Prinzipe aus. Allen Respekt vor diesem offenen Manneswort. Aus der ganzen Geschichte merkt man, daß der Rummel nicht aus der Mitte tes Volkes, sondern von einem Häuslein liberaler Katholiken der Rosenstadt ausging. Ueberall der nämliche Sang!

— c) Bruggen. Auf kommenden Mai hat an hiesiger Schule Fräusein Crescentia Segmüller als Lehrerin resigniert. Es sei uns gestattet, der eifrigen Leserin und gelegentlichen Mitarbeiterin der "Pädag. Blätter" an dieser Stelle ehrend zu gedenken.

Es war anno 1885, als Fräulein Segmüller an die kathol. Schule in Bruggen berufen wurde. Sie hat demnach 18 Jahre in unserem Bezirke gewirkt, mit bestem Ersolge, das Ideal ihres hehren Beruses stets hochhaltend. Es war eine Freude, ihrem sesselaten, Berstant und Gemüt bildenden Unterricht zu lauschen, zu sehen, wie die kleinen Schüler der Lehrerin gegenüber in und außer der Schulstube Anhänglichkeit und unbeschränktes Bertrauen zeigten. Frl. S. zählte zu den Lehrkrästen, welche es sich nicht entgehen lassen, die methodischen Errungenschaften der Reuzeit sich zu Nuten zu machen und ihr Gutes in der Schule zu verwerten. Namentlich hat es Frl. S. meisterhaft verstanden, dem erziehenden Unterricht im besten Sinne des Wortes Zeit zu widmen, was in bürgerlichen Schulen und bei der Oberslächlichkeit der modernen Weltanschauung doppelt schwer hält. Die armen Kinder besonders fanden an Frl. S. eine liebevolle, die Hand immer offen haltende Lehrerin.

Obwohl Frl. S. bis vor wenigen Jahren einzige Lehrerin in unserem Bezirke war, nahm sie doch regelmäßig an den Konserenzen regen Anteil und genoß bei der Lehresrchaft großes, wohlverdientes Anschen. Es war ein Genuß, ihre originellen, tiesgründigen Referate und Probelettionen anzuhören.

Neben der eisrigen Tätigkeit im Berufe versäumte es Frl. S. nicht, ihre intellettuelle Bildung zu vervollkommnen. So eignete sie sich gründliche Kenntnisse des Englischen und Italienischen an.

Aber mitten unter rastloser Tätigkeit wurde Frl. Segmüller vor einem Jahre von einem hartnäckigen Lungenleiden aufs Krankenlager geworfen. Sie fand gastliche Aufnahme und beste Pslege im Krankenhause in Appenzell, ohne jedoch wieder vollskändig zu gesunden. Daher reickte sie, wie bereits erwähnt, ihre Resignation ein. Wir wünschen der liebwerten Kollegin beste Genesung und einen vergnügten Lebensadent. Sie hat es nach vielzähriger, ersolgreicher Arbeit wohl verdient.

- 2. Sown. Der Gemeinderat von Wollerau mählte einstimmig auf Vorschlag des Schulrates auf dem Wege der Berufung als Oberlehrer der bortigen Schule Herrn Alvis Suter von Muotathal, eine junge, tuchtige Rraft, die nach Absolvierung bes schwyzerischen Lehrerseminars gegenwärtig auf ber Universität Freiburg noch weitere Studien macht. Der Gemeinde zu bieser Acquisition, bem Gemahlten zu feiner ehrenvollen Wahl unfere beste Gratulation! Dem neuen Rollegen im Konferengfreise Ginfiedeln-Bofe ein hergliches Willfomm!
- 3. Solothurn. Das Erziehungsbepartement bezeichnet für jede Schulftufe drei Lieber aus dem obligatorischen Gesangbuch, die mahrend dieses Winters an den Brimarschulen eingeübt werden follen. Die So. Inspettoren haben an ber Frühlingsprufung biefe Lieder fingen zu laffen und im übrigen barüber zu machen, daß der Gesangunterricht sich nicht bloß auf die Einübung bieser Lieder beschränkt.

Der Lehrerbund strebt die Reorganisiation der Acthstiftung an. Unter biesem Namen existiert unsere Alters-, Witwen- und Waisenkasse für Lehrer. 3m Jahre 1876 betrug die Benfion eines folothurnischen Lehrers aus biefer Raffe Fr. 145.— und im Jahre 1902 noch — Fr. 64. Welcher dienstunfähig gewordene Lehrer, der nicht über eigene Mittel verfügt, wollte mit einer folchen magern Rente sich ausbringen? Gin großer Fehler des bisherigen Institutes liegt barin, bag auch amtierenbe Lehrer, welche 30 Jahresbeiträge bezahlt und bas 50. Altersjahr zuruchgelegt haben, ebenfalls penfionsberechtiat find. follte bei den gebesserten Besoldungsverhältnissen ausgeschlessen sein. dem Vorentwurf der Reorganifation erwähnen wir folgende beachtenswerte Meuerungen:

1) Die Rücktrittsgehalte ber neuen Stiftung an die Lehrer und an von ihm hinterlaffene Witwen und Waisen sollen wenigstens 800 Fr. pro Jahr be-

tragen.

2) Um dieses zu erreichen, muffen ohne Zweifel Fr. 100 Jahresbeiträge per Lehrstelle berechnet werden, die sich auf Fr. 40 für den Lehrer und Fr. 60 für Staat und Gemeinde verteilen.

- 3) Die Beitragspflicht des Lehrers dauert von der Anstellung bis zum Rücktritt.
- 4) Wird ein Lehrer vor Vollendung des 10. Dienstjahres untauglich, fo tritt eine entsprechende Aversalsumme an ihn ober an seine Witme und Rinder ein.
- 5) Sat er 10 oder mehr Dienstjahre zurückgelegt, so tritt bei Dienstuntauglichkeit die volle Penfionierung ein.

6) Auf diese hat ein Lehrer ebenfalls Anspruch, wenn er das 65. Lebens-

jahr zurudgelegt bat, auch bann, wenn er nicht eigentlich frant ift.

7) Die Penfion einer Witwe beträgt die Halfte von der des Gatten, die eines jeden Rindes bis jum juruckg legten 18. Atersjahre je ein Fünftel ton ber bes Baters 2c.

Die Lehrerschaft hofft, es werde diese zeitgemäße Reorganisation mit Hilse ber Bundessubvention verwirklicht werben. Weil nach bem Entwurf Staat und Gemeinden mehr belaftet werben, hat eine Revision des bisherigen Benfionsgesetes zu erfolgen, und es liegt ber baberige Entscheid bei ber Bolfsabstimmung.

Die Staatsfanzlei sendet zum ersten Mal den Staatssalender pro 1902 an famtliche Schulbibliotheten des Rantons, was allgemein begrüßt warde.

1b u mor.

Maiv. Die berühmte Signora Heulinski war in der Mitte ihres Solovortrages, als der fleine Hans, auf den Rapellmeister deutend, seine Mama fragte: "Warum schlägt biefer Mann benn mit feinem Stocke nach ber Frau ba oben?" — Mama: "Er schlägt nicht nach ihr, sei still!" — Hans (ungeduldig): "Ra, warum brüllt fie benn fo?"

In der Berstreutheit. Professor: "Zum Donnerwetter, wer hat denn ba wieder mit meiner Tinte geschrieben? Die ist ja gang blaß!" Dienstmäd=

chen: "Aber, Herr Professor, Sie tauchen ja ins Bierglas!"

Appenzellermit. Gin Knabe fragt den rasch dahereilenden Fenerwehr-Hauptmann: "Wo brennt's, Herr Hoptma?"

Hauptmann: "s'Schuolhus brennt!" Anabe: "Ift de Lehrer icho verbronne?" Hauptmann: "Wart du Luusbuab Du!"

In der Berderschen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgan ist vor furgem erschienen und durch alle Buchhandlungen gu beziehen:

Ioh. Schneiderhan und Enach Schneiderhan,

Deutsche Fibel für Volksschulen. Erstes Schuljahr. V. verbefferte Auflage.

Mit zahlreichen Abbildungen. 80 (124) 40 Pfg.; geb. in Halbleinwand 50 Pfg. Die Ginrichtung dieser Fibel ermöglicht es, ben Unterricht nach der reinen oder gemischten Streiblese oder nach der Leseschreib-Methode zu erteilen In der fünften Auflage ift die neue of fizielle Rechtschreibung zur Anwendung gekommen.

Brüber ift erichienen :

Deutschres Lesebuch für Volksschulen. Bon Ioh. 8chneiderhahn. 2. und 3. Schuljahr. Mit zahlreichen Abbildungen. Zweite, verbefferte Auflage. 80 (XIII u. 164) 55 Pfg.; geb. 65 Pfg.

Gesucht in eine Schweizerkolonie

nach Itaicy bei St. Paulo in Brafilien einen jungen, foliden, kathol. Lelyver. Etwas musikalische Kenntnisse erwünscht. Minimallohn 1600 Fr., nebst freier Wohnung und Pflangland. Nähere Austunft erteilt P. Betrns Roefer, O. S. B., Abtei St. Andre bei Bruges, Belgien.

abgeschaffter Tafeln mit Schieferfarbe besorgt billigst

Kellovier Inter Garantie an Ort und Stelle
Joh. Weber-Zollinger, Pfäffskon (Zürich.)

Technikum Freiburg (Schweiz).

für Maschinen-, Elektro- und Bautechniker, Kunstgewerbe, (Stein- und Holzbildhauerei, Dekorationsmalerei, Lithograchie, Stickerei, mit Werkstätten, u. f. Zeichenlehrer.

Lehrwerkstätten leute, Schreiner und Möbelschreiner. für Mechaniker, Steinmetzer, Maurer, Zimmer-

Der Unterricht wird in französicher Sprache erteilt. Für Schüler, die des Französischen nicht mächtig sind, besteht ein Vorkurs, vom 14. April bis 1. August 1903. Auskunft und Programm kostenlos.

Die Direktion.